

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sir George Grey, dessen Bedeutung für Neuseeland schon im achten Kapitel gewürdigt wurde, hatte mich bereits mehrmals eingeladen, sein Refugium aufzusuchen. In einer reizenden Bucht im Südwesten steht das Herrenhaus in einem herrlichen Garten einheimischer und fremdländischer Gewächse. Das Haus sieht von außen schlicht aus, aber im Innern ist alles auf das Luxuriöseste und Bequemste hergerichtet. Wertvolle Gemälde zieren die Wände; eine hervorragende ethnographische Sammlung, deren Prunkstück ein Götzchen aus rötlichem Stein bildet, den die Urmaori von Hawaiki mitgebracht haben sollen, ist in mächtigen Sälen untergebracht. Die wunderbare Bibliothek, die damals noch auf seinem Landsitz eingerichtet war, schenkte Sir George später der Stadt Auckland.

Da unser Boot sturmsicher vor Anker lag und wir beide müde waren, schliefen wir rasch ein; Cäsars Bellen und der Klang näherkommender Ruderschläge weckten uns aber bald. Es war der Meier Sir Greys, der uns, als er die „Eindringlinge“ erkannte, freundlich begrüßte und an Land brachte.

Am nächsten Morgen stattete ich Sir George meinen Besuch ab und erhielt Erlaubnis, auf seiner Insel zu jagen. Die Dpossums (Beutelmarder) und Wallabies (Känguruhs) hatten sich so rasch vermehrt, daß sie im Garten und auf den Weiden großen Schaden anrichteten. Am ersten Tag erlegte ich 16 Stück. Die Beutelmarder konnte ich nur abends, zeitig früh oder bei Mondlicht schießen, da sie sich am Tag in hohlen Bäumen, Löchern und zwischen Felsen verbergen. Die Insel war reich an eingeführtem Wild; außer den Känguruhs und andern Beuteltieren gab es Hirsche, Pfauen, Maorihühner, Wachteln und viele Strand- und Seevögel.

Am 16. ging ich in aller Frühe mit Cäsar in südwestlicher Richtung. Ich setzte mich unter einen Strauch, um zu frühstücken. Unweit von mir äste ein Rudel Hirsche, worunter sich ein hübscher Albino mit starkem Geweih befand; wilde Indianer standen in einer Waldlichtung, und Känguruhs sonnten sich auf einer Berglehne; die Jungen hüpfen und spielten. Auf der Wiese waren über 20 Pfauen mit mehreren Männchen, die ihre Räder in der Morgensonne funkeln ließen.

Ich kam mir vor wie im Paradiese. Ich pirschte weiter gegen Norden und erlegte einige Baumkänguruhs; sie klettern auf die